

Trienter Institut vorangetriebenen Quellenarbeiten ist nun ein Band über die Tridentina in Landtagsquellen erschienen. Die Regesten zu Trienter Belangen im Innsbrucker Fonds „Verhandlungen der Landschaft“ sind meist neuzeitlich, nur Nr. 1–8 vor 1500. Auch in den Listen von Trienter Funktionären in der Ständeversammlung ist ein einziger ma. Eintrag von 1499 zu vermerken. Die meisten einschlägigen, hier zusammengestellten Archivalien in Staats-, Stadt- und Diözesanarchiv in Trient sind ebenso frühneuzeitlich, hinzuweisen ist auf Einladungen von 1417, 1418, 1422, 1423, 1424, 1446, 1453, 1468, 1473, 1478, 1479, 1481, 1483, 1486, 1488, 1492, 1494, 1497 (S. 436, 441–444, 447 f., 452, 459 f., 464) und Briefe von 1413, 1415, 1416, 1424, 1430, 1444, 1494 (S. 440 f., 443–445, 448) im Stadtarchiv. M. M.

---

Thomas VOGTHERR, *Urkundenlehre. Basiswissen* (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 3) Hannover 2008, Hahnsche Buchhandlung, 125 S., Abb., ISBN 978-3-7752-6133-3, EUR 14,80. – Nach unterschiedlich gelungenen Einstiegsbänden der Reihe (vgl. DA 61, 717 f., 725 f.) liegt nun die der Urkundenlehre gewidmete Einführung vor. Nach Urkundenbegriff, Urkundenarten und Aufgaben der Diplomatik werden die Geschichte dieser Disziplin, die Entwicklung des Urkundenwesens von der Spätantike bis zum Früh-MA, die Entstehung der Urkunden, äußere und innere Merkmale, Urkundensprachen, Überlieferungen und Fälschungen behandelt. Eingeschoben sind ganz abgebildete und dann nochmals in Details wiedergegebene und kommentierte Beispiele von Einzelurkunden, nämlich Diplome Karls des Großen, Heinrichs III. und Heinrichs (VII.), ein Mandat Friedrichs I., ein Privileg Paschalis' II., eine littera Coelestins V., eine Urkunde Heinrichs des Löwen und eine Urkunde Erzbischof Gerhards II. von Bremen. Ohne Details werden der „Große Brief“ der Stadt Braunschweig von 1445 und eine Privaturkunde eines Söldnerführers von 1368 geboten. In der Druckqualität mancher Abbildungen ließen sich noch deutliche Verbesserungen erreichen (so haben Abb. 6 S. 58–61 und Abb. 10 S. 101 ein dezentes Tischdeckenkaro). Eine knappe, einführende Literaturliste ist beigegeben. Leider weist der Band eine lange Reihe von Flüchtigkeiten auf, die bei sorgfältiger Redaktion hätten auffallen müssen. Nicht die *Annales Sanctorum Ordinis Sancti Benedicti* erschienen seit 1677 (S. 13), sondern die *Acta*, und die bollandistischen *Acta Sanctorum* werden auch dann nicht zu *Annales Sanctorum*, wenn man dies dreimal hintereinander in kursiven Majuskeln wiederholt (S. 14); Gatterer war nicht der erste Verfasser von Studienbüchern zur Diplomatik (S. 15), ihm gingen Christian Heinrich Eckhard und Johann Friedrich Joachim voraus; Breslau behandelte nicht nahezu alle denkbaren Aspekte der Diplomatik (S. 16), sondern hatte für die äußeren Merkmale einen zweiten, nie erschienenen Band vorgesehen. Auch in den Transkriptionen begegnen Versehen (S. 26 Z. 1 *per misericordiam* die statt *dei*, S. 56 zu Zeile 17 ist zweimal *e caudata* nicht aufgelöst worden). Das vorhebarhardsche Chrismon wird fälschlich als „in Form eines durch Verzierungen ausgefüllten C“ (S. 26 Z. 1) beschrieben, übrigens mit denselben Worten wie dann zutreffend das hebarhardsche Chrismon (S. 30 Z. 1). Statt auf der X-Form aufbauender Monogramme (S. 48) dürfte V. wohl die auf der Kreuzform basierenden Kreuzrhombusformen gemeint haben. Auch der Druckfehlerteufel